

## Kleine Freuden zwischen den Schulstunden

Als Oberprimaner zogen wir 1969 vom Steinerne Schweinchen in das Haus Brabanter Straße 36. Der Unterricht fand nicht nur vormittags, sondern auch nachmittags statt. Außerdem gab es teilweise Freistunden zwischen den Unterrichtsstunden. Um diese „sinnvoll“ zu nutzen, gingen wir kurz in das kleine Milchgeschäft neben dem Palmenbad, um ein Käsebrötchen zu essen oder auch eine Flasche Bier zu trinken.

Herr Ramdohr, der Besitzer, war ein belesener Mann. Mit ihm konnte man auch mal ein Gespräch führen, wenn einem persönliche Probleme drückten. Daher wohl auch der Name Nathan (der Weise), da er immer Rat auf Lager hatte.

Zu seinen Kunden zählten auch viele Menschen aus der Nachbarschaft, die einkauften und ein Schwätzchen hielten. Er schrieb auch ein Buch mit Gedichten, teils in Kasseler Mundart, mit dem Titel „Heitere und besinnliche Betrachtungen für Kasseläner, Kasseler und Kasseler“.

Am Nachmittag kam sein Sohn Arno mit einem DKW-Transporter und fuhr die Milch und die entsprechende Ware aus. Zu seinen Kunden zählten u. a. auch die Krankenhäuser wie u. a. die Burgfeld-Klinik. Anlässlich seiner Goldenen Hochzeit schrieb er ein Buch über sein Leben, aus dem folgende Episode stammt:

„Eine kleine Episode

In der Brabanter Straße hatte sich eine private Schule etabliert, die zahlungsfähigen Eltern versprach, ihren Kindern das Lateinum und überhaupt das Abitur beizubringen. Diese Schule war in einem alten Hotel untergebracht und war gleichzeitig Internat. Aber um Achtzehn- bis Zwanzigjährige richtig satt zu bekommen, müßte wohl täglich der Etat gebrochen werden, und so kam es, daß die Schüler sich regelmäßig nachmittags im Laden trafen, um sich dort mit Käsebrötchen zu versorgen. Sie verzehrten diese auf einem zirka zehn Quadratmeter großen Grundstück neben unserem Laden, das uns als Lagerfläche für Leergut diente, und mit einer Holzwand – mit einer Tür darinnen – nach außen abgedeckt war.

Dazu tranken sie teilweise Bier, Cola oder andere Getränke. Nur einer von ihnen trank eine halbe Flasche (0,35l) Jägermeister. Ein starkes Stück. Einmal erzählte er mir, daß sein Vater unbedingt wollte, daß er seine Tierarztpraxis übernehmen soll, er aber lieber Autoschlosser werden wolle. Von dieser Gruppe Jugendlicher hatte ich dann fünf Freiwillige ausgesucht, mir beim Betonmischen zu helfen, Bier und einen Riesentopf voll Erbsensuppe von Inge und Lina gekocht, sorgten dafür, daß die Sonntagsarbeiten fröhlich und schnell verrichtet war.

Etwa nach zwei Jahren hielt bei uns am Laden ein tolles Cabriolet, dem ein junger Mann entstieg. Der Jägermeister-Junge. Er drückte mich herzlich und stellte mir seine Mitfahrerin vor. Mensch – war das eine Blondine. Da konnte sich selbst Grace Kelly hinter verstecken. Er erzählte mir, daß sich sein Vater hatte erweichen lassen, um ihm eine Lehre als KFZ-Schlosser erlaubt hatte.“

Gegenüber dem kleinen Laden baute EDEKA einen Selbstbedienungsladen. Somit waren die Tage des Milch-Geschäftes gezählt. Mit 65 Jahren schloß Herr Ramdohr am 28. Februar 1970 das Geschäft. Sein Sohn Arno fand bei der Staatskasse in Kassel eine Anstellung. Hermann Ramdohr verstarb 1991 mit 86 Jahren.

Foto: Frau und Herr Ramdohr vor dem Geschäft am Tag der Schließung 28.02.1970

